



Im Beisein von Mitwirkenden und Gästen stellt Imker Matthias Heigl der Ministerin seinen Beitrag zur blühenden Gemeinde Zandt vor.

Fotos: Franz Amberger

Zandt ist der Maßstab für Artenschutz in Bayern

Lohn für beispielhafte Gemeinschaftsaktion: Sieg im Wettbewerb „Landwirt.Imker.Miteinander“

Zandt. (fa) Dass moderne Landwirtschaft, Industrie und Artenschutz kein Widerspruch sein müssen, hat die Gemeinde Zandt unter Beweis gestellt. Als Anerkennung für die vielfältigen Initiativen durfte Bürgermeister Hans Laumer am Freitag von Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber den 1. Preis in der Kampagne „Landwirt.Imker.Miteinander“ in Empfang nehmen.

„Leute, das ist Euere Urkunde“, rief der Bürgermeister seinen auf dem Rathausplatz versammelten Mitstreitern zu. Mit ihrer Bewerbung hatte die Gemeinde Zandt die Jury in München restlos überzeugt. Und mit der Abwicklung der Preisverleihung lieferte das Team um Hans Laumer dazu noch ein organisatorisches Meisterstück: Binnen einer Woche hatten die Verantwortlichen ein Programm aus dem Hut gezaubert, das für eine Landgemeinde dieser Größe ihresgleichen sucht.



Die Honig-Sonderedition

Perfekte Organisation

Bei ihrer Ankunft auf dem Rathausplatz wurde die Ministerin schon von Josef Späth jun. erwartet, der sie zusammen mit dem Bürgermeister in einem Ford-Oldtimer stilvoll zum ersten Ortstermin in Unterstocka chauffierte. Dort hatte

sich die regionale Politprominenz unter die wartende Menge aus Landwirten, Imkern, Jägern, Behörden- und Vereinsvertretern gemischt, um dem Imker Matthias Heigl die Aufwartung zu machen. Eröffnet wurde der Empfang standesgemäß mit Jagdhornklängen, dargeboten von Hornmeister Rudi Frisch und seiner Truppe.

Einen zweiten Halt legte der Tross im Gefolge der Ministerin und des Bürgermeisters am nahen Nistberg ein, wo die Jäger eine vielfältige Wildlebensraumfläche angelegt haben. Und zur Preisverleihung hatte die Gemeinde den Rathausplatz in einen Biergarten verwandelt. Der obligatorische Eintrag ins Goldene Buch der Gemeinde erfolgte schließlich im Trauzimmer des Rathauses: Die staunende Ministerin verewigte sich unterm Konterfei, das der anwesende Kunstmaler Hans Höcherl angefertigt hatte.

Bilanz und Ausblick

Natürlich dürfen bei so einem Anlass die entsprechenden Reden nicht fehlen. Den Anfang machte Bürgermeister Hans Laumer. In seiner Begrüßungsansprache vor den versammelten Gästen in Unterstocka erinnerte er an die Anfänge im Jahr 2006, als noch niemand in Bayern an „Rettet die Bienen“ dachte.

Von Beginn an hätten Landwirte, Imker und Jäger mitgezogen, so Laumer. In seiner Eigenschaft als einer von sieben Wildlebensraumberatern in Bayern stand er nun vor seiner Chefin, der Landwirtschaftsministerin, um eine Bilanz vorzulegen, die sich sehen lassen konnte: Über 100 Beteiligte, unter ihnen 40 Landwirte und zwölf Imker mit ihren 359 Bienenvölkern, haben miteinander Erstaunliches geschaffen, von dem fortan Insekten, Käfer und Wildbienen profitieren. „Und wir sind noch lange nicht am Ende der Fahnenstange“, kündigte der Bürgermeister an. Im Sinne der Nachhaltigkeit hat er vor allem die Kinder im Fokus, außerdem Beiträge zur Verschönerung des Orts- und Landschaftsbildes. Um den Verbissdruck aus dem Wald herauszunehmen, würden die Jäger weitere Veräsungsflächen schaffen.

„Im Bewusstsein dieser Gemeinde hat sich was verändert“, folgerte Landrat Franz Löffler aus den diesen Ausführungen. In Zandt habe man den Wert der Natur erkannt und baue die aufgeräumte Landschaft wieder ein Stück weit zurück. Ein Trend, der sich auch im übrigen Landkreis feststellen lasse: So sei die Zahl der Vertragspartnerschaften in der Landwirtschaft im letzten Jahr um 60 Prozent gestiegen. Und 1600 Privatleute hätten in ihren Gärten insgesamt 20 Hektar Blühflächen angelegt.

Leuchtturm für Bayern

Nach allem, was sie an diesem Vormittag in Zandt gesehen und gehört hatte, zeigte Michaela Kaniber sich „zutiefst beeindruckt“. Wie sie bei ihrer Ansprache zur Preisverleihung vor dem Rathaus feststellte,



Vor dem Rathaus überreicht die CSU-Ministerin Michaela Kaniber an FW-Bürgermeister Hans Laumer die Urkunden zu dem mit 4000 Euro dotierten Preis.

hätten die Zandter bewiesen, dass man die Bewahrung der Schöpfung leben könne. „Politik und Gesetze sind ohne Wert, wenn es nicht gelingt, die Menschen zu gewinnen“, so die Staatsministerin wörtlich. In diesem Zusammenhang würdigte sie die Arbeit von Hans Laumer, der sich bei dem Projekt als versierter Brückenbauer und Kommunikator erwiesen haben.

Mit den Eindrücken von Zandt konnte die Ministerin am Mittag ganz entspannt nach Hause fahren. Geht es nach Hans Laumer, soll das nicht der letzte Besuch von Michaela Kaniber gewesen sein: Der Bürgermeister hätte die CSU-Politike-

rin gerne als Patin für den Lehrpfad, der im nächsten Jahr eröffnet werden soll. Nachdem man bereits einen Marienbrunnen besitze, werde man sich „irgendwas mit Michaela einfallen lassen“, kündigte Laumer augenzwinkernd an.

Bei den Vorbereitungen für die Preisverleihung hatten die Organisatoren auch an zwei liebenswerte Details gedacht: Als Geschenk durften die Gäste nach dem Imbiss ein Glaserl Honig (Sonderedition „Die blühende Gemeinde“) mit nach Hause nehmen, als bleibende Erinnerung wurden anlassbezogene Gesichtsmasken mit gesticktem Gemeindewappen verteilt.



Wenn es um Artenschutz geht, sitzt in Zandt neben den vielen Landwirten auch die Jägerschaft mit im Boot.



Die Ministerin beim Eintrag ins Goldene Buch; mit im Bild (von links) Heribert Semmler (AELF Cham), Landrat Franz Löffler, Bürgermeister Hans Laumer, Kunstmaler Hans Höcherl, MdL Dr. Gerhard Hopp und Franz Holzapfel (BBV)